

Öffnungszeiten des Pfarramtes Seiffen

Montag, 9 - 10, Dienstag 14 – 17 Uhr, Donnerstag 11 – 16.30 Uhr, •

Freitags 9 – 12 Uhr - Mittwoch geschlossen

Konten der Kirchgemeinde:

Volksbank Mittleres Erzgebirge e.G.:

Kirchkasse Seiffen: IBAN: DE23 8706 9075 0103 6800 26

Erzgebirgssparkasse:

Kirchgeldstelle Seiffen: IBAN DE96 8705 4000 3315 0001 14

Ev.-Luth. Pfarramt

Pfarrweg 5

09548 Kurort Seiffen

Tel. 037362/8385 - Fax 037362/88842

Internet: www.bergkirche-seiffen.de

Öffnungszeiten des Pfarramtes Deutschneudorf

Freitag 15 - 17 Uhr und Dienstag, 10. März, 13 – 16.30 Uhr

Bergstraße 11

09548 Deutschneudorf

Tel. 037362/8385 – Fax 037362/88842

Pfarrer Michael Harzer

Gemeindepädagogin Corina Harzer

Tel. 037362/8385 - Fax 037362/88842

Email: michael-harzer@web.de

Kantorin Claudia Eckhardt – Tel. 037362/8484

Email: kg.seiffen@evlks.de

Früher Frühling

*Zwischen Februar und März
liegt die große Zeitenwende,
und, man spürt es allerwärts,
mit dem Winter geht`s zu Ende.
Schon beim ersten Sonnenschimmer
steigt der Lenz ins Wartezimmer.
Keiner weiß, wie es geschah,
und auf einmal ist er da.
Manche Knospe wird verschneit
zwar im frühen Lenz auf Erden.
Alles dauert seine Zeit,
nur Geduld, es wird schon werden.
Folgt auch noch ein rauher Schauer,
lacht der Himmel um so blauer.
Leichter schlägt das Menschenherz
zwischen Februar und März. (Fred Endrikat, 1890-1942)*



Kirchenbote

*Der Ruf zur Kirche für die Gesamtkirchgemeinde Seiffen
mit Deutschneudorf und Deutscheinsiedel*

März 2026



Das jüdische Mädchen Esther wird Königin Persiens
Aquarell nach Julius Schnorr von Carolsfeld (1794 – 1872)

**Herzliche Einladung zur Bibelwoche zum Buch Esther
vom 23. – 28.03.2026 in unseren Kirchen!**

Jahreslosung 2026:

*Christus spricht: Siehe, ich mache alles neu!
Offenbarung 21, 5*

Gedanken zu Titelbild

Liebe Leser unseres Kirchenboten, was für eine schöne Geschichte erzählt uns das Buch Esther: Da wird ein einfaches jüdisches Mädchen, das elternlos unter Obhut ihres Verwandten Mordechai in Persien aufwächst, vom mächtigen König Ahasveros (Xerxes) zu seiner Königin erwählt. Was für manche wie ein Märchen in der Art von Aschenbrödel klingen mag, ist in der Bibel eine bewegende Rettungsgeschichte.



Sie nimmt uns mit in die Zeit um das Jahr 480 v. Chr. in das Gebiet des heutigen Iran, nach Persien. Das ist damals das mächtigste Weltreich mit vielen Soldaten und einer großen Flotte von Kriegsschiffen. Sogar auf das heutige Europa will es seinen Einfluss ausdehnen, wird aber dann trotz gewaltiger militärischer Übermacht von den Griechen in der Schlacht bei Salamis 480 v.Chr. vernichtend geschlagen.

Das Buch Esther berichtet nun, wie die Frau von Xerxes, Washti, nicht zum königlichen Festmahl erscheint. Deshalb verstößt sie Xerxes und in einer Art Schönheitswettbewerb wird nach einer neuen Königin gesucht. Diesen Wettbewerb gewinnt Esther. Dabei wird sie von ihrem Ziehvater Mordechai gut beraten, der als Wächter am königlichen Hof tätig ist und einen Mordanschlag auf den König verhindert.

Als Esther Königin geworden ist, erfährt sie, dass der höchste Regierungsbeamte im Perserreich, Haman, ihren Verwandten Mordechai und dann alle Juden im Perserreich töten will: Mordechai hatte sich nämlich geweigert, vor Haman auf die Knie zu fallen. Durch das Los (pers. „Pur“) hat er einen Tag festgesetzt, an dem die Juden im Reich umgebracht werden sollen.

Esther wagt es, zum König hineinzugehen und ihn um ein Festmahl mit Haman und ihr zu bitten. Dabei fleht sie den König um ihr Leben und um das Leben ihres Volkes an. Xerxes, der bis dahin nicht wusste, dass Esther Jüdin ist, erschrickt zutiefst, wer das Leben seiner Frau bedrohen kann. Sie verweist auf Haman, der vor ihr auf die Knie fällt. Xerxes wertet das als erotische Annäherung und lässt Haman an den großen Galgen hängen, den dieser für Mordechai errichtet hatte. Damit ist die Verfolgung der Juden erst einmal abgewendet, und sie bekommen den Auftrag sich an ihren Feinden, den Anhängern Hamans zu rächen. – Bis heute wird diese Rettung bei den Juden Jahr für Jahr zum Purim-Fest (im Februar/März) gefeiert.

Der Autor Ernst-August Bremicker schreibt, „dass dieses Buch Esther eine Botschaft für jeden hat, der es liest.“ Es zeigt, wie Gott die Juden trotz aller Angriffe der Feinde rettet und sogar erhöht. Damit verweist es auf den großen Retter Jesus Christus. Auch das Buch Esther gehört zu den Schriften, die von Ihm zeugen (Joh 5,39). Lassen wir uns also wieder herzlichst einladen zur Bibelwoche!

Einen gesegneten Monat März wünscht **Ihr/Euer Pfarrer Michael Harzer**

Hinweise an die Gemeinde

Liebe Deutscheinsiedler, Deutschneudorfer und Seiffener, herzlich willkommen im Monat März, der uns so langsam in den Frühling führen möge.



Wie immer möchte ich auf einiges besonders hinweisen:

1. Jedes Jahr am ersten Freitag im März wird der **Weltgebetstag** gefeiert, den immer Frauen aus einem Land dieser Welt vorbereiten. Dieses Jahr findet er am 6. März statt und ist von Frauen aus Nigeria vorbereitet worden, einem Land, das immer wieder in den Schlagzeilen wegen schlimmer Christenverfolgung durch muslimische Gruppen wie Boko-Haram ist. Reihem wir uns ein in das Gebet mit den Christen in Nigeria.

2. In unserer Fürbitte dürfen wir auch an die **Wahl unserer Landessynode** am 8. März denken. Das ist das „Parlament“ unserer Landeskirche. Aus unserem Kirchenbezirk sind durch die Pfarrer und Kirchvorsteher zwei Ehrenamtler und ein Pfarrer zu wählen. Aus Seiffen kandidiert unsere Sarah Posch für die Synode. Es wäre natürlich schön, wenn Sarah die Anliegen des Schwartenberggebietes in Dresden vertreten dürfte.

3. Auf Vorschlag des Kirchenvorstandes laden wir für 14. März, 17 Uhr, wieder einmal zu einer **Gemeindeversammlung** in die Bergkirche Seiffen ein. Wir möchten dort über einige aktuelle Dinge wie die Kirchenrenovierung in Seiffen, die Dinge im Schwesterkirchverhältnis und die Kirchenvorstandswahl informieren und auch Gelegenheit zu Rückfragen geben.

4. Herzlichst laden wir zur **Bibelwoche vom 23. – 28.03.** ein. Sie ist eine tolle Gelegenheit das eher unbekannte Buch Esther genauer kennenzulernen.

5. Diesem Kirchenboten liegt unsere **Bitte um das Kirchgeld** bei. Wir wissen dabei, das Geld ein notwendiges Übel ist, ohne das es aber eben in dieser Welt und auch in der Kirche nicht geht.

Dazu muss man etwas erklären, **wie kirchliche Arbeit finanziert wird: Die Kirchensteuer**, in Sachsen 9 % von der Einkommenssteuer, finanziert ganz die Bezahlung der Pfarrer, Kantoren und Gemeindepädagogen, darüber hinaus gibt es einen Zuschuss in Höhe von 13,50 pro Gemeindeglied aus Kirchensteuermitteln

Für die weitere Bezahlung der Verwaltungs- und technischen Mitarbeiter und die Erhaltung und die Nutzung der Gebäude ist die Gemeinde im Wesentlichen selbst zuständig. Das wird durch **Kollekten und Spenden** und eben das **Kirchgeld**, bei den Pfarr- und Gemeindehäusern natürlich auch durch die **Miete** mitfinanziert. Bei letzterem Punkt sind wir in der überaus glücklichen Lage, dass alle unsere Wohnunten vermietet sind. Kaum eine Rolle spielen bei uns Pachteinahmen für unbebaute Grundstücke.

Einen völlig eigenen, unabhängigen Haushalt haben die Friedhöfe, die sich ganz aus Gebühren finanzieren müssen.

**Herzliche Grüße im Namen der Kirchvorsteher und Mitarbeiter –
Ihr/Euer Pfarrer Michael Harzer**

Fürbitte

Auf die Konfirmation bereiten sich vor:

Svenja Beer

Nathalie Glöckner

Jasmin Kleinert (am 29. März in Deutscheinsiedel)

Der Herr wird seinen Engel vor dir hersenden. (1. Mose 24, 7)



In Gottes Ewigkeit gerufen wurden:

am 5. Februar. **Brigitte Götzl** zuletzt im Heim in Sayda, 70 Jahre

am 22. Februar **Christian Gehler**, Raschau-Markersbach, zuletzt im Heim Deutschkatharinenberg, fast 80 Jahre



Gott spricht:

Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen. (Röm. 8, 28)

Zum Gedenken an Gerlind Schlegel

Am 20. März wäre sie 80 Jahre alt geworden, fast auf den Tag genau zwei Monate zuvor, am 19. Januar wurde sie aus dieser Welt gerufen, die (nach menschlichem Ermessen) wohl letzte Deutschneudorfer Pfarrfrau Gerlind Schlegel geb. Neukirch. Hier im Bild sieht man sie als etwa 40jährige bei der Feier des 250. Weibjubiläums der Deutschneudorfer Kirche. Als stille, zurückhaltende Frau, die immer eher im Hintergrund wirkte und ganz für ihren Mann und ihre fünf Kinder da war, bleibt sie uns in Erinnerung. 1946 in Leipzig geboren, erlernte sie den Beruf einer Krankenschwester. Als eine Freundin von ihr einen Pfarrer heiratete, lernte sie dessen Freund Werner Schlegel kennen und lieben und folgte ihm als Ehefrau nach Deutschneudorf, seine einzige Stelle, die er fast 30 Jahre innehatte.

Wie viele Pfarrfrauen in den 60er/70er Jahren war sie sehr gering bezahlt als Reinigungskraft im Pfarrhaus tätig, kümmerte sich teilweise auch mit um die Christenlehre der unteren Klassen und musste immer wieder das Kunststück vollbringen, mit einem Familienbudget von um die 500 DDR-Mark die Familie zu versorgen.

Durch eine schwere Krankheit Ende der 90er Jahre war sie sehr eingeschränkt und auf Hilfe angewiesen. Nach dem Tod ihres Mannes 2014 lebte sie bei einer Tochter im Vogtland, zuletzt in einer Seniorenresidenz. Nach kurzer Krankheit wurde sie nun aus dieser Welt gerufen. Am 2. Februar fand sie in Frankenberg an der Seite ihres Mannes ihre Ruhestätte.



Monatsspruch für März 2026:

Als er das Grab von Lazarus sah, weinte Jesus.
(Joh. 11, 35)



Unsere Gottesdienste - März 2026

01. März – 2. Sonntag der Passionszeit (Reminiszenz)

8.30 Uhr Gottesdienst in Deutscheinsiedel

9.30 Uhr Gottesdienst in Seiffen, zugl. Sonntagsschule

10.30 Uhr Gottesdienst in Deutschneudorf

06. März – Freitag (Weltgebetstag)

17 Uhr Gottesdienst in Seiffen

nach einer Ordnung von Frauen aus Nigeria

07. März – Sonnabend

17 Uhr Kleine Orgelmusik in Seiffen

8. März – 3. Sonntag der Passionszeit (Okuli)

8.30 Uhr Gottesdienst in Deutscheinsiedel

9.30 Uhr Gottesdienst in Seiffen, zugl. Sonntagsschule

10.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst in Deutschneudorf (mit dem Pos.-Chor)

14. März – Sonnabend

17 Uhr Gemeindeversammlung – in der Bergkirche Seiffen
Informationen und Austausch

15. März – 4. Sonntag der Passionszeit (Lätare)

8.30 Uhr Gottesdienst in Deutscheinsiedel

9.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst in Seiffen, zugl. Sonntagsschule

10 Uhr Lichtblick-Gottesdienst in Deutschneudorf

21. März – Sonnabend

17 Uhr Kleine Musik zur Passionszeit in Seiffen

22. März – 5. Sonntag der Passionszeit (Judika)

8.30 Uhr Gottesdienst in Deutscheinsiedel

9.30 Uhr Gottesdienst in Seiffen, zugl. Sonntagsschule

23. März – 28. März – jeweils 19.30 Uhr Bibelwochenabende

Montag und Freitag in Deutschneudorf,
Dienstag und Donnerstag in Seiffen,
Mittwoch und Sonnabend in Deutscheinsiedel



29. März – 6. Sonntag der Passionszeit (Palmsonntag)

9.30 Uhr Gottesdienst in Seiffen, zugl. Sonntagsschule

10.30 Uhr Gottesdienst in Deutschneudorf

14 Uhr Konfirmationsgottesdienst in Deutscheinsiedel



02. April – Gründonnerstag

18 Uhr Abendmahlsgottesdienst in Deutschneudorf

19.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst in Seiffen



Gemeindegruppen

Frauenkreis Seiffen: Freitag, 06.03.,
17 Uhr Weltgebetstag in der Bergkirche Seiffen

Rentnerkreis Seiffen: Montag, 09. März,
14.15 Uhr im Pfarrhaus

Seniorenkreis Deutschneudorf: Dienstag, 10.03., 14 Uhr
Pfarrhaus

Seniorenkreis Deutscheinsiedel: Donnerstag, 12.03., 14 Uhr

Gebetsandacht Seiffen: mittwochs 18.30 Uhr in der Alten Schule

Bibelstunde Seiffen: mittwochs 19.30 Uhr in der Alten Schule

Bibelstunde Deutscheinsiedel: 04. und 18.03., 19 Uhr Kirche

Blaukreuz-Gruppe Seiffen: Montag, 30. März, 19.30 Uhr in der Alten
Schule Seiffen- Ansprechpartner: Matthias Ullmann, Hauptstraße 101 – Egon
Walther Tel. 0173/6658433

Sonntagsschule: In der Regel sonntags parallel zum Seiffener Gottesdienst!

Christenlehre Seiffen: donnerstags, 15.15 im Jugendcontainer

Freundeskreis: samstags, 16.30 Uhr im Jugendcontainer

Junge Gemeinde: mittwochs, 18.30 Uhr, Jugendhaus Seiffen

Kurrende: freitags, 16 Uhr im Jugendcontainer (nach Absprache)

Posaunenchor Seiffen: dienstags 17.30 Uhr im Pfarrhaus

Posaunenchor Deutschneudorf: freitags, 19 Uhr Pfarrhaus

Kirchenchor Seiffen: dienstags, 19.30 Uhr Alte Schule

Singkreis Deutscheinsiedel: montags, 19 Uhr Kirche

Vitamin G: nach Absprache mit Jürgen Einhorn

"Atempause": nach Absprache Gebetskreis Pfarrhaus Neudorf

Bibelwoche vom 23. – 28.03, jeweils 19.30 Uhr

23.03. – Deutschneudorf zu Esther 1 und 2

„Eine Frage der Ehre und der Schönheit“ – mit Pfr. Harzer

24.03. – Seiffen zu Esther zu Esther 3

„Eine Frage der Haltung“ – mit Pfr. Martin Geisler

25.03. – Deutscheinsiedel zu Esther 6

„Eine Frage der Strategie“ mit Gem.-Pastor Uwe Korenke

26.03. – Seiffen zu Esther 4/5

„Eine Frage des Mutes“ mit Pfarrer Friedemann Schäfer

27.03 – Deutschneudorf zu Esther 8

„Eine Frage von Opfern und Tätern“ -Pfr. Gebhardt

28.03. – Deutscheinsiedel zu Esther 9 + 10

„Eine Frage des Erinnerns“ .- Pfr. Harzer



Einladung zum

Gebets-Frühstück

es ist wieder soweit!

Gemeinsam essen, reden & beten

Wir teilen und werden alle satt.

Über eine Rückmeldung sind wir dankbar!

Kontakt: Andreas Werner (+49 162 3128352)

Kinderprogramm mit Johanna



Am
21. März 2026
Um
8.30 Uhr
im
PfarrContainer

Gedanken zum Monatsspruch

„**Da gingen Jesus die Augen über.**“, oder anders übersetzt: „**Da weinte Jesus.**“ – der wohl kürzeste Bibelvers (Joh. 11, 35) begleitet uns durch den 3. Monat des Jahres 2026. Er steht in der Geschichte von der Auferweckung des Lazarus. Jesus weint zusammen mit dessen Schwestern Maria und Martha und der Dorfgemeinschaft von Bethanien über den Tod seines Freundes.

Früher und teilweise bis heute ist Weinen verpönt. „Wer weint, der ist ein Weichei und wird ausgelacht.“, so habe ich schon sagen hören. Doch Weinen kann heilsam sein: Man lässt den Schmerz aus dem Körper heraus, es erleichtert und zeigt ihn der Umwelt. Dann kann ich getröstet werden.

Weinen ist nichts Verbotenes, weder bei Kindern, bei Frauen noch Männern. Im Gegenteil: Es ist gut und notwendig, Schmerz in Tränen zu verwandeln. Es dient der Psychohygiene.

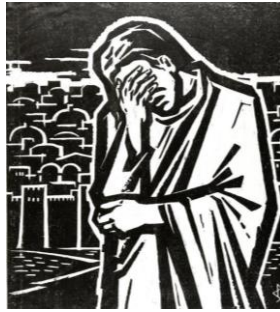
Jesus, der Gottessohn, der zugleich ganz Mensch ist und unsere Not und Schwachheit kennt, er hat es uns in dieser Geschichte vorgemacht. An anderer Stelle (Luk. 19) erfahren wir noch einmal, dass Jesus die Tränen kommen: Er weint, als er über die Stadt Jerusalem blickt. Heute erinnert an dieser Stelle eine Kirche an Jesu Weinen.

In seinem Hirtenbrief zur Passionszeit schreibt unser sächsischer Landesbischof Tobias Bilz: „Wem es gegeben ist, der weine über sich selbst, über unsere Kirche, über unser Land, so wie Jesus über Jerusalem geweint hat.“

Ja, es braucht dieses Weinen über das eigene Unvermögen und den zu geringen Mut zum freien Wort. Ja, es tut Not, das Weinen über eine Kirche, die an vielen Stellen die Botschaft ihres Herrn und den gesunden Menschenverstand gegen selbstgewählte Strategien und Paragraphen eingetauscht hat. Ja, man muss weinen über unser Land, in dem immer mehr Menschen Gott den Rücken kehren und dubiose Lobbyisten mehr zu sagen haben als das Volk.

Ja, wer die Dinge um den Großkriminellen Epstein verfolgt hat, der kann nur bitterlich weinen um die Verflechtungen der Großen in der Politik und Wirtschaft in himmelschreiende Schuld und Gottlosigkeit.

Jesus weint – hier in dieser Geschichte und ich sehe ihn weinen über vieles in dieser Welt. Er fühlt und leidet mit. Das tröstet auch heute noch an Krankenbetten und sogar an Gräbern. Aber dem Weinen folgt in der Lazarus-Geschichte die ganz große Wende: Aus dem Weinen wird bei Jesus das Wort, das er allein sagen kann: „Lazarus, komm heraus!“ Und dann geschieht das Wunder, dass der Tote, der schon drei Tage im Grab lag, zu neuem Leben erweckt wird – sicher bei Lazarus für einige Zeit. Jesus selbst ist zu neuem Leben auferstanden, das keinen Tod mehr kennt. In diesem Leben erfüllt sich das, was der Psalmbeter im 126. Psalm voraussieht: „**Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten.**“



Kalenderblatt

Zum 300. Todestag von Henriette Catharina von Gersdorf

Ihren Namen kennt heute kaum noch jemand, höchstens den ihres Enkelsohns Nikolaus Ludwig von Zinzendorf. Er aber wäre ohne seine Großmutter nicht der Glaubenszeuge geworden, als den wir ihn kennen. 1648 in Sulzbach/Oberpfalz geboren, wuchs Henriette Catharina geb. von Friesen später auf dem elterlichen Sitz in Rötha bei Leipzig auf und erhielt eine außerordentlich gute Bildung. Sie beherrschte die französische, italienische, lateinische und hebräische Sprache und verfasste schon als 17-jährige ein Glaubensbuch. U.a. mit Gottfried Wilhelm Leibniz, dem großen Universalgelehrten, stand sie im Briefkontakt.

Mit 24 Jahren heiratete sie den 19 Jahre älteren Nicol von Gersdorff, einen der höchsten Beamten am sächsischen Kurfürstenhof. Gersdorf war schon zwei Mal verwitwet und brachte vier Kinder mit in die Ehe. Gemeinsam hatten die Eheleute noch 13 weitere Kinder, von denen allerdings nur 6 das Erwachsenenalter erreichten. Die Gersdorfs waren eng mit dem großen pietistischen Hofprediger Spener verbunden und setzten sich für die Bildung von Mädchen, für die Evangelischen in Salzburg und für den Druck der Bibel in sorbischer Sprache ein. Nach dem Tod ihres Mannes 1702 zog sie auf dessen Gut Großhennersdorf. Dort lebte sie u.a. mit ihrer sehr früh verwitweten ältesten Tochter, der Mutter von Nikolaus von Zinzendorf. Als diese eine zweite Ehe einging, blieb Nikolaus bei der Großmutter und wurde von ihr bis zum 10. Lebensjahr erzogen. Später schreibt er, dass ihn die Großmutter im täglichen Gebet und im „Umgang mit dem Heiland“ unterwiesen habe. So nimmt er ihre Liedtexte auch in seine Gesangbücher auf, z-B. auch folgende Zeilen:

*„Herr, mein Heil, in aller Angst wend ich meine Glaubensblicke
zu dem Kreuze, da du hangst, dass ich mich daran erquicke,
wenn mich Schuld und Sünde drückt und das Herz davor erschrickt.
Und da, Jesu, lässtest du mich dein offen Herz erblicken,
neigst dein Haupt mir freundlich zu, sprichst: Komm her, lass dich erquickern!
Deine Schuld, die dich erschreckt, ist durch meinen Tod bedeckt.“
Ängstet sich dein Herz in dir, weis es nur auf meine Wunden,
halt ihm die Erlösung für, die ich dir dadurch erfunden
nach dem festen Liebesschluss, der dir ewig gelten muss.“*

Am 6. März 1726 wurde Henriette Catharina in die Ewigkeit gerufen. In der Kirche Großhennersdorf fand sie ihre irdische Ruhestätte.



Zum Weltgebetstag – ein Glaubenszeugnis aus Nigeria

Der katholische Priester und Autor Maurice Emelu berichtet über die Hoffnungen und Sorgen der Christen in Nigeria folgendes: „Nigeria ist eines der wenigen Länder, in denen Kreuz und Auferstehung im Alltag Seite an Seite zu stehen scheinen. Das Leiden hat hier ein Gesicht. Im Norden Nigerias geschehen Gewalt und Tötungen mit einer derart erschreckenden Häufigkeit, dass man das Gefühl hat, es könne nicht real sein. Ich spreche mit Menschen, die in diesen Gemeinden leben. Sie sagen mir, dass viele Tötungen gar nicht in den Medien berichtet werden. Der Schmerz ist schlichtweg unerträglich. Das Leiden ist tief und vielschichtig. Doch ebenso ist die Hoffnung spürbar – und oft sogar heller. Diese Gläubigen gehen buchstäblich mutig zur Kirche und führen ihr geistliches Leben und ihre Andachten fort, selbst wenn sie dabei feurigen Kugeln trotzen. Sie sind wahre Helden und Zeugen des gekreuzigten Herrn. Eines habe ich gelernt: In Nigeria wächst der Glaube genau dort, wo das Leben versucht, ihn zu brechen. Das ist das Paradox. ... Unsere Menschen romanticisieren den Schmerz nicht; sie entdecken Christus inmitten dieses Schmerzes. Dieses Leiden ist vermeidbar; die nigerianische Regierung muss endlich entschlossen dagegen vorgehen. Die Kirche blüht nicht, weil unsere Herausforderungen klein wären, sondern weil die Gnade hartnäckig ist. Gnade hat die Fähigkeit, auf kargem Boden aufzublühen. ...

Ein nigerianischer Priester muss lernen, im Sturm zu stehen und dennoch Frieden zu sprechen. Ein solcher Mut angesichts lodernder Bedrohungen muss ... im unerschütterlichen Vertrauen auf Gott gründet sein, dessen Worte uns durch den Mund Hiobs zugesprochen werden: „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt“ (Ijob 19,25).

Junge Nigerianer sind brilliant und viele von ihnen tief gläubig, aber sie sind durch die Anforderungen des Überlebens stark beansprucht. Die Kirche muss zu ihrer Seele und zu ihrer Realität sprechen. Unsere erste Aufgabe ist es, sie in Christus zu verankern: Ein junger Mensch, der in Christus verwurzelt ist, kann stehen, selbst wenn die Welt um ihn herum erschüttert wird. Wenn Menschen gut geformt sind, handeln sie ethischer. Und wir müssen ihnen reale Wege bieten: Fähigkeiten, Mentoring, digitale Kompetenz, Unternehmertum. Hoffnung wird glaubwürdig, wenn die Kirche nicht nur mit den jungen Menschen betet, sondern mit ihnen an einer Zukunft baut.“ (nach CNA deutsch)



Zum Merken Die Bücher der Bibel – ein Gedicht aus alter Zeit

Fünf Bücher sind von **Mose** da
und eins vom Fürsten Josua
Der **Richter** eins in Israel,
Buch **Ruth** und zwei von **Samuel**,
der **Könige** und **Chronik** je zwei
erzählen von Krieg und Kriegsgeschrei.
In **Esra**, **Nehemia** wird
ein neuer Tempel aufgeführt,
dann **Esther** mit des Königs Schmuck geziert.

Dann werden wir nach **Hiobs** Leid durch Davids **Psalm**gesang erfreut,
nach **Sprüch'** und **Prediger** zuletzt noch durch das **Hohelied** ergötzt.

Sechzehn Propheten haben wir, am Anfang gleich der großen vier:
Jesaja, **Jeremia** dann, der auch das **Klagelied** ersann,
Hesekiel, **Daniel**, der fand die Zeichendeutung an der Wand.
Kleine Propheten gibt es mehr: **Hosea**, **Joel**, **Amos**, der
ein Hirte war. **Obadja** auch und **Jona** in des Fisches Bauch,
Micha, **Nahum**, **Habakuk**,
Zefanja, **Haggai** spricht von des Tempels Schmuck,
Sacharja und **Maleachi**(a).

In dem Neuen Testamente wird von Jesus uns bericht',
was **Matthäus**, **Markus**, **Lukas** und was Sankt **Johannes** spricht,
die **Geschichte der Apostel**, Briefe dann von Paulus Hand
einen an die Stadt der **Römer**, den **Korinthern** zwei gesandt,
einen schickt er den **Galatern**, einen auch nach **Ephesus**,
den **Philippern** und **Kolossern** bringt er gleichfalls seinen Gruß.
Zwei schickt er nach **Thessalonich**, an **Timotheus** auch zwei
und an **Titus** und **Philemon** legt er je ein Brieflein bei.
Zwei sind der **Briefe von Petrus**, von **Johannes** auch drei,
der **Hebräer** und **Jakobus** und auch **Judas'** Brief dabei.
Endlich schließt die **Offenbarung** das gesamte Bibelbuch.
Mensch, gebrauche Gottes Worte dir zum Segen, nicht zum Fluch!

